

Acht Stationen des Glaubenslebens

Teil 2

Referent	Max Billeter
Datum	04.12.1997
Länge	01:04:34
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb002/acht-stationen-des-glaubenslebens

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Es ist das jüdische Erfangen, das alles Kämpfe übersteigt.

Gestern die Hoffnung, die Erfangen, die Krieger zu den Sünden reicht, der uns von Blut und Tod befreit, uns schwillt zu Jesu Herrlichkeit. uns schwillt zu Jesu Herrlichkeit.

[00:01:11] Wir sollten nicht verloren werden, Gott will uns allgehoffen sein.

In Frieden kam der Sohn auf Erden und nahm er nach dem Himmel ein.

So kommen nun vom Gnaden Tod, der Gnaden fülle durch den Sohn. [00:02:11] der Gnaden fülle durch den Sohn. Und da der Wäsche alle Sünden durch Christi Blut erzwingen kann, und lässt nun aller Gott verkünden, Vergebung, Frieden jeder Mann, [00:03:03] dass die Geheiligtät gereicht, um wunderbaren Gnaden zu sein. um wunderbaren Gnaden zu sein.

Wir lesen heute Abend in 2. Mose Kapitel 13. [00:04:05] 2. Mose 13 Abvers 20 Und sie brachen auf von Sukkot und lagerten sich in Etan am Rande der Wüste, und Jehova zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolkensäule, um sie auf dem Weg zu leiten, und des Nachts in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht ziehen könnten, des Tages wick nicht die Wolkensäule, noch des Nachts die Feuersäule vor dem Volke.

Kapitel 14 Vers 10 Und als der Pharoah nahte, da hoben die Kinder Israel ihre Augen auf, [00:05:01] und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Und die Kinder Israel fürchteten sich sehr, und sie schrien zu Jehova. Und sie sprachen zu Mose, hast du uns darum, weil in Ägypten keine Gräber waren, weggeholt, um in der Wüste zu sterben? Warum hast du uns das getan, dass du uns aus Ägypten herausgeführt hast? Ist dies nicht das Wort, das wir in Ägypten zu dir geredet haben, indem wir sprachen, lass ab von uns, dass wir den Ägypten dienen, denn besser wäre es uns, den Ägypten zu dienen, als in der Wüste zu sterben. Und Mose sprach zu dem Volke, fürchtet euch nicht, stehet und seht die Rettung Jehovas, die er euch heute schaffen wird.

Denn die Ägypter, die ihr heute seht, die werdet ihr hinfert nicht mehr sehen ewiglich. [00:06:07] Jehova wird für euch streiten, und ihr werdet Stille sein. Und Jehova sprach zu Mose, was schreist du zu mir? Rede zu den Kindern Israel, dass sie aufbrechen, und du erhebe deinen Stab und strecke

deine Hand aus über das Meer und spalte es, dass die Kinder Israel mitten in das Meer hineingehen auf dem Trockenen. Und ich, siehe, ich will das Herz der Ägypter verhärten, und sie werden hinter ihnen herkommen, und ich will mich verherrlichen an dem Pharoah und an seinem ganzen Heeresmacht, an seinen Wagen und an seinen Reiten. Und die Ägypter sollen erkennen, dass ich Jehova bin, wenn ich mich verherrlicht habe [00:07:02] an dem Pharoah, an seinen Wagen und an seinen Reiten. Und der Engel Gottes, der vor dem Heere Israels Herzog, brach auf und trat hinter sie. Und die Wolkensäule brach auf und vorn und stellte sich hinter sie. Sie kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels, und sie wurde dort Wolke und Finsternis. Und erleuchtete hier die Nacht, und so nahte jenes dieser nicht die ganze Nacht.

Kapitel 15, Vers 1 Damals sangen Moses und die Kinder Israel dieses Lied dem Jehova und sprachen also, [00:08:01] Singen will ich Jehova, denn hoch und erhaben ist er, das Ross und seinen Reiter hat er ins Meer gestürzt.

Das zweite Buch Moses zeigt uns im Vorbild einen Menschen, in Bilden einen Menschen, der zum Glauben an den Herrn Jesus gekommen ist. Es zeigt uns das geistliche Wachstum eines solchen Menschen. Es zeigt uns die Entwicklung eines Menschen, der aus dieser Welt herausgenommen ist und gebracht worden ist zum Heiligtum. [00:09:01] Und wir haben gestern Abend ein bisschen begonnen, uns mit diesem zweiten Buch Moses zu beschäftigen. Und wir haben besonders zwei Stationen betrachtet. Wir haben gesehen, in was für einer furchtbaren Knechtschaft dieses Volk Israel war. Und wir haben erkannt, dass das ein Bild ist von der Knechtschaft von uns Menschen, wenn wir in unserem natürlichen Zustand in dieser Welt sind.

Es ist ein Bild von jedem Menschen, der sich nicht, der noch in seinem natürlichen Zustand ist. Wir haben drei Dinge besonders gesehen, dass da Druck ist von dieser Welt, einen Gesellschaftsdruck, zweitens, dass dann Härte kommt für diesen Menschen und drittens, dass er nichts anderes erwarten kann als der Tod. [00:10:06] Der natürliche Tod, also der erste Tod, ja, und aber auch, was noch viel schlimmer ist, der zweite Tod. Wir haben gesehen, dass das unser aller Zustand war vor unserer Bekehrung. Wir haben dann eine zweite Station betrachtet, gestern Abend ganz kurz gestreift und es ist das, was wir finden im zwölften Kapitel, das Passa. Wir haben besonders gesehen, dass wenn ein Mensch erkennt, und das wird am Ende des zweiten Kapitels uns gezeigt, wenn ein Mensch erkennt, in was für einer Notlage er ist, in was für einer Gefahr, ewig verloren zu gehen, dass Gott ihm dann einen wunderbaren Ausweg zeigt. [00:11:01] Wenn jemand in Sündenot gekommen ist, wenn er gesehen hat, dass er gesündigt hat, dass Gott ihn richten muss, dann zeigt ihm Gott diesen wunderbaren Ausweg im Herrn Jesus. Und wir haben ganz besonders im Passa gesehen, das Blut, das da vor uns gestanden ist, als das Mittel, durch das ein Mensch von Sünden gereinigt werden kann.

Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde. Das heißt Johannes 1. Und Johannes sagt, inspiriert durch den Geist Gottes dadurch folgendes, das Blut des Herrn Jesus, das auf Golgatha geflossen ist, hat die Fähigkeit, Menschen von Sünden reinzumachen. Und das bedeutet, dass er nicht mehr ins Gericht Gottes, [00:12:05] dass er keine Strafe mehr bekommt, für seine Sünden, die er begangen hat. Denn Gott hat diese Strafe, hat der Herr Jesus erduldet, am Kreuz auf Golgatha. Der Prophet Jesaja sagt es ihm voraus, indem er sagt, die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm. Und Gott ist gerecht, er bestraft keine Sünde zweimal. Und wenn ein Mensch dieses Werk des Herrn Jesus, das er vollbracht hat, auf Golgatha, im Glauben ergreift, dann darf er wissen, dass Gott an ihm im Gericht vorüber geht. Und so haben wir am Schluss der Stunde gestern gesehen, dass Gott sagt, sehe ich das Blut, werde ich an euch vorüber gehen. [00:13:06] Wunderbare

Sache! Wenn ein Mensch weiß, alle, alle meine Sünden hat sein Blut hinweg getan.

Ich wünsche das sehr für alle, die heute Abend hier sind, dass sie das wissen. Weil Gott es sagt in seinem Wort. Und jetzt kommen wir heute Abend zu den zwei nächsten Stationen. Wir werden versuchen, im Lauf dieser vier Abende, acht Stationen dieses Volkes zu betrachten, die uns gezeigt werden im zweiten Buch Mose. Und heute Abend haben wir zwei Stationen vor uns. Das eine ist die Wolken- und Feuersäule. Und das zweite ist das Rote Meer. [00:14:02] Und ich möchte jetzt gleich vorweg zeigen, was das für uns Gläubige bedeutet, was das für einen Menschen bedeutet, der sich bekehrt hat, der Vergebung seiner Sünden entfangen hat. Jetzt darf er dem Herrn Jesus nachfolgen.

Also das erste, was wir jetzt betrachten, ist die Nachfolge. Jetzt fängt das Leben in der Nachfolge hinter dem Herrn Jesus nach an. Und zweitens darf er dann auch die Befreiung erfahren. Das ist das, was im Roten Meer gezeigt wird. Also gestern haben wir die Knechtschaft in dieser Welt gesehen und die Rettung. Heute Abend sehen wir, betrachten wir die Nachfolge und die Befreiung. Nun also, zuerst haben wir gelesen in Kapitel 13, Vers 20, [00:15:02] dass sie jetzt an den Rand der Wüste kommen. Nun die Wüste für einen Menschen, der zum Glauben an den Herrn Jesus gekommen ist, ist die Welt eine Wüste geworden.

Wo er keine Nahrung mehr findet, wo er aber auch keinen Weg sehen kann.

In der Wüste gibt es keine Wege. Und wo es auch gefährlich ist, gibt es wilde Tiere, gibt es Schlangen. Und jetzt musste dieses Volk Israel erkennen, dass sie Führung brauchten. Und so muss auch ein Mensch, der zum Glauben an den Herrn Jesus gekommen ist, erkennen, dass er jetzt Führung braucht.

Nach was soll er sich jetzt orientieren? [00:16:02] Nach was leben die Menschen? Im Allgemeinen orientieren sie sich nach der Mehrheit, was die Menschen tun. Und es gibt leider auch Gläubige, die sich so orientieren. Sie orientieren sich nach dem, was die Mehrheit der Gläubigen tut.

Wir hören manchmal, ich sage das jetzt ein bisschen mit Vorsicht und dennoch sage ich es, wir hören manchmal, dass uns gesagt wird, wir sollen bei der Herde bleiben.

Aber wisst ihr, was ich sage? Wir wollen beim Hirten bleiben. Beim Hirten der Herde wollen wir bleiben. Es ist nicht immer richtig, den Weg zu gehen, den die Mehrheit der Gläubigen geht.

Wir wollen beim Hirten bleiben. [00:17:01] Das werden wir jetzt gleich sehen. Es gibt auch manchmal die Gefahr, dass wir uns orientieren nach einem Gläubigen, der uns sehr geholfen hat.

Der uns ein Vorbild gewesen ist in manchem, der uns vielleicht, ich habe das oft gesehen, eine Hilfe war, dass wir zum Glauben an den Herrn Jesus kamen. Und dann orientieren wir uns ganz natürlicherweise nach diesem Menschen. Und das kann uns natürlich eine Hilfe sein, aber das ist keine absolut richtige Führung. Manchmal sagt jemand zu uns, dieser Gläubige, der hat doch so viel für den Herrn getan. Ich lebe auch so, denn ich gehe diesen Weg, den dieser Gläubige geht. Nun aber eines dürfen wir nicht vergessen, das größte Vorbild unter den Gläubigen ist nicht für mich gestorben. [00:18:06] Aber der Herr Jesus ist für mich gestorben. Darum tue ich das, was der Herr Jesus mir sagt. Das ist ganz wichtig. Es ist ganz, ganz wichtig, in der Nachfolge hinter dem Herrn Jesus nach jetzt zu gehen.

Jetzt an diesem Rande der Wüste lesen wir, Jehova zog vor ihnen her.

Wir dürfen jetzt an zwei Dinge denken. Ich meine, dass dieser Satz auf zwei Dinge im Neuen Testament hinweist. Einmal auf die Person des Herrn Jesus, wie er hier auf Erden lebte.

Das ist ein Thema, das wir finden in 1. Petrus 2.

Ich möchte mal etwas lesen davon.

[00:19:08] Kapitel 2, Vers 21 Denn hierzu seid ihr berufen worden, denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf das ihr ihm für ein Fußstapfen nachfolget. Das ist das eine, was wir haben.

Wir haben tatsächlich die Fußspuren unseres Herrn.

Wie sie uns gezeigt werden im Worte Gottes. Und wir dürfen in diesen Fußspuren des Herrn, dem Herrn Jesus, nachfolgen. Das ist das eine.

Das zweite, an was wir denken, das finden wir in Römerbrief, Kapitel 8.

[00:20:02] Vers 14 Denn so viele, durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes. Wenn wir also jetzt in diesem Satz lesen, Jehova zog vor ihnen her, bedeutet das, dass wir den Herrn Jesus kennen dürfen, der uns Fußspuren hinterlassen hat. Und zweitens, dass der Geist Gottes gekommen ist, um uns zu leiten. Eine wunderbare Tatsache.

Dies war für jeden Gläubigen. Und das allererste, was wir zu tun haben, ist diese kostbare Wahrheit im Glauben festzuhalten. In deinem, in meinem Leben zu wissen, es gibt jemand, der uns führt.

Es ist der Geist Gottes, der gekommen ist, um uns zu leiten.

[00:21:07] Dann wird gesprochen von der Wolkensäule.

Das ist ein ganz besonderes Thema in der Heiligen Schrift. Diese Sheshina, diese Wolke. Und wir finden sie einige Male im Verlauf des Alten und Neuen Testaments. Wir sehen sie dann, werden noch dazu kommen am Sonntagabend, dass sie die Hütte, das Zelt der Zusammenkunft, erfüllte. Wohnung darin nahm.

Dann sehen wir es auch beim Tempel Salomos, dass die Priester nicht Dienst tun konnten vor der Herrlichkeit dieser Wolke. Dann sehen wir diese traurige Wahrheit, die Hezekiel uns mitteilt, dass diese Wolke sich langsam, sehr zu Herzen gehend, [00:22:02] sehr zu Herzen gehend, Hezekiel 10 und 11, wie die Wolke sich langsam vom Tempel zögert, vom Tempel entfernt.

Hezekiel musste das berichten, an der Schwelle des Hauses stehen bleibt, auf dem Hügel stehen bleibt und dann verschwindet. Aber Hezekiel hatte auch das große Vorrecht mitzuteilen, dass diese Wolke wieder einmal zurückkehren wird in den Tempel. Das ist noch zukünftig. Seit dem Moment, wo die Wolke aus dem Tempel gewichen ist, ist sie nicht mehr zurückgekehrt. Auch nicht unter Esra, Nehemia und Zerubabel.

Nicht mehr zurückgekehrt. Aber sie wird wieder in diesem Tempel in Jerusalem zurückkehren, wenn der Herr Jesus kommt in Herrlichkeit. [00:23:05] Aber dann finden wir diese Wolke auch im Neuen Testament, auf den Bergen der Verklärung, wird von dieser lichten Wolke gesprochen, von der dann Petrus Jarz Jahre, viele Jahre später spricht von der prachtvollen Herrlichkeit, aus welcher diese Stimme erging.

Dann finden wir sie noch einmal, das sehr ernst, in Offenbarung 14, Vers 14.

Da kommt der Herr Jesus zum Gericht.

Vers 14. Und ich sah und siehe eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer gleich dem Sohn des Menschen, welcher auf seinem Haupt eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel hatte. [00:24:06] Der Herr Jesus wird kommen zum Gericht. Und er wird kommen auf dieser weißen Wolke.

Nun, ich habe diese Stellen angegeben, um jetzt klar zu machen, was die Wolke bedeutet. Und manchmal sagt man sehr schnell, die Wolke bedeutet die Herrlichkeit Gottes. Das ist nicht ganz falsch, aber auch nicht ganz genau. Die Wolke ist die Manifestation der Gegenwart Gottes.

Das ist die Wolke.

Das bedeutet die Wolke, wenn die Wolke kam, bedeutet das, dass Gott gegenwärtig war. Und natürlich, wenn Gott gegenwärtig ist, dann ist das immer Herrlichkeit, ohne Frage. Und darum finden wir oft dieses Wort Herrlichkeit verbunden mit der Wolke. [00:25:05] Aber die Wolke spricht eigentlich zuallererst von der Manifestation der Gegenwart Gottes. Und so ist es etwas sehr wunderbares in Bezug auf unseren Weg, den wir hier auf Erden zu gehen haben, dass eben Gott für dich und für mich seine Gegenwart versprochen hat.

Wir denken natürlich jetzt an Matthäus 28, Vers 20. Ein sehr wunderbares Versprechen Gottes an jeden Gläubigen. Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis zur Vollendung des Zeitalters.

Also wenn es jetzt darum geht, dass wir geleitet werden müssen durch diese Welt und Wüste, dann dürfen wir erstens wissen, der Herr Jesus geht durch seinen Geist vor uns her. Zweitens, Gott hat dir und mir seine Gegenwart versprochen.

[00:26:07] Er lässt dich nie allein. Und ich habe etwas erfahren, wenn ich Geschwister besuchte, die in ganz besonderen Nöten waren, habe ich sehr viele Male gehört, dass diese Geschwister, Brüder oder Schwestern, mir gesagt haben, gerade in der Not wurde die Gegenwart des Herrn Jesus mir besonders fühlbar. Das finden wir auch in der Schrift. Wir denken an den Apostel Paulus. Er geht nach Jerusalem hinauf, nicht im Eigenwillen, nicht im Eigenwillen. Nein, aber doch nicht auf der Höhe der Leitung des Geistes. Und dann wird er gefangen genommen. Dann lässt er ein sehr kostbares Wort. In jener Nacht stand der Herr bei mir.

[00:27:01] Sehr schön.

Sagt Paulus, hättest du auf die Leitung des Geistes hören sollen. Sagt er das? Nein.

So wie du von mir in Jerusalem gezeugt hast, so wirst du von mir in Rom zeugen. Er hat ganz

besonders die Gegenwart seines Herrn erfahren in einer dunklen Stunde seines Lebens. Das ist auch für uns völlig wahr. Auch heute.

Diese Wolke ist da.

Nun, sie tut zweierlei.

Erstens leitet sie uns. Leitung.

Das ist das Erste. Was wir brauchen. Und das ist natürlich eine ganz wichtige Frage für junge Gläubige. Wie werde ich geleitet in den Fragen meines Lebens?

Nun, wir wollen noch einmal zurückkehren zu Römer 8. [00:28:01] Wir haben gesehen, die durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind schön Gottes. Das ist die erste große Wahrheit, wenn wir von Leitung Gottes mit uns in unserem praktischen Leben sprechen, da müssen wir lernen zuerst, dass Gott uns leitet wie Söhne und Töchter. Nun, es ist nicht so, dass er uns leitet wie kleine Kinder, sondern wie Söhne. Gesellschaft hat zu tun mit einem gewissen Erwachsensein, mit einem gewissen Einsicht haben. Und so leitet uns Gott. So leitet Gott die Seine.

Indem er gleichsam appelliert, auch an unsere Gedanken und an unsere Empfindungen. Leitung des Geistes begreift unseren Verstand und unsere Empfindungen.

[00:29:02] Das wird sehr klar in Apostelgeschichte 16, da sehen wir eine sehr wichtige Stelle, wenn es um Leitung Gottes geht in unserem Leben.

Als Paulus das erste Mal nach Europa kam, diesen Sprung machte von Asien nach Europa, er wollte gar nicht. Er hatte doch sein wunderbares Arbeitsfeld in Asien. Das wird sehr deutlich am Ende des ersten Abschnittes Apostelgeschichte 16, Vers 5.

Die Versammlungen wurden im Glauben befestigt und vermehrten sich täglich an Zahlen. Kann ein Diener des Herrn etwas Besseres wünschen? Das sind die zwei wichtigen Dinge, dass die Gläubigen befestigt werden und dass sie sich vermehren. Und jetzt sehen wir, dass Gott wollte Paulus nach Europa bringen. [00:30:04] Und er hatte recht Mühe damit, das zu tun. Er wollte zunächst sich in Asien weiter aufhalten, der Geist Jesus erlaubte es ihm nicht und so weiter. Ich will jetzt nicht auf diese Einzelheiten eingehen, die sehr bemerkenswert sind. Aber dann sehen wir, dann kam dieser mazedonische Mann in einem Gesicht der Nacht und sagt, komm herüber und hilf uns. Und dann lesen wir in Vers 10. Als er aber das Gesicht gesehen hatte, suchten wir aus bald nach Mazedonien abzureisen, indem wir schlossen, dass der Herr uns gerufen hat. Da hat Paulus mit seinen Mitarbeitern zusammen überlegt, Gedanken sich gemacht und dann kamen sie zu einem Schluss. Seht ihr, so leitet Gott uns auf der Grundlage seines Wortes durch seinen Geist, indem er auch unsere Gedanken und unsere Entfindungen inbegreift, in seine Leitung.

[00:31:10] Natürlich ist es auch so, dass die Leitung Gottes manchmal über unseren Verstand geht. Wir denken an den Propheten Jesaja, er kennt natürlich alle diese Stelle, dass seine Wege höher sind als unsere Wege und seine Gedanken höher als unsere Gedanken. Kapitel 55 Vers 8, denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht Jehova, denn wie der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

Wir sehen also einmal, dass die Leitung des Geistes ihn begreift, unseren Verstand, [00:32:03] ist aber auch manchmal höher als unseren Verstand. Und Leitung des Geistes in unserem praktischen Christenleben hat zu tun mit Übungen. Hat mich mal ein junges Mädchen, gläubiges Mädchen, hat mich gefragt nach der Stunde und sagt, du sprichst immer von Übungen, was ist das eigentlich? Und da sagte ich zu ihr, du bist ein glückliches Kind, dass du nicht weißt, was Übungen sind. Übungen ist, wenn man vor einem Scheideweg steht und nicht weiß, soll ich da gehen oder soll ich da gehen. Kam mal ein junger Mann zu mir und sagte, ich muss mit dir sprechen. Ich habe ein Mädchen auf dem Herzen wegen dem Heiraten. Und manchmal denke ich ja und manchmal denke ich nein. Das sind Übungen, kennen wir alle.

[00:33:04] In ganz verschiedenen Fragen unseres Lebens. Und ich sagte ihm, und das hilft uns vielleicht noch ein wenig, ich sagte ihm, was hast du für einen geistlichen Zustand, wenn du ja denkst? Und was hast du für einen geistlichen Zustand, wenn du nein denkst? Dann sagt er, auf Wiedersehen, jetzt weiß ich es. Schon lange verheiratet, glücklich verheiratet. Seht ihr das? Die Leitung des Herrn in unserem Leben, das hat auch zu tun mit unserem geistlichen Zustand. Wir können nicht einfach weit vom Herrn entfernt leben und dann meinen, dass er in den wichtigen Fragen unseres Lebens, wir seine Leitung erkennen würden. Das ist erstens eine Übung, zweitens ist es auch so, dass wir nahe beim Herrn bleiben müssen, praktisch, [00:34:01] damit wir lernen, in den kleinen Dingen unseres Lebens seine Führung zu erkennen, wie er führt. Zu leiten, also diese Wolke war da, um zu leiten. Und auch jeder von uns, der heute Abend hier sitzt, darf wissen, der Herr ist da und er will mich leiten in allen Fragen meines Lebens. Das ist auch wahr für gläubige Eltern, die Fragen haben in Bezug auf ihre Kinder. Lebensfragen, Berufsfragen, Familienfragen, der Herr will dich leiten. Aber zweitens will diese Feuersäule uns auch leuchten. Licht geben. Wir brauchen auch Licht, damit wir den Weg finden. Denn diese Welt ist finster.

Sittlich meine ich jetzt natürlich, ist sie finster und wir brauchen Licht. Wenn ich auf dem Weg nach Hause bin und es ist finster, [00:35:05] dann nützt es mir nicht, dass ich Liebe habe in meinem Herzen zu den Meinen, nützt mir nichts. Man spricht sehr viel von Liebe unter den Gläubigen und das ist ja auch etwas ganz Wichtiges. Man kann auch gar nicht so viel davon sprechen. Aber wenn ich den Weg nicht finde, nach Hause, nützt mir ein Herz voll Liebe nicht. Dann brauche ich eine Lampe, dann brauche ich Licht. Seht ihr, und Licht ist etwas sehr Großartiges, Licht zu haben über die Gedanken Gottes. Das ist etwas sehr, sehr Wunderbares. Ich möchte das den Jungen ganz besonders sagen. Nun habe ich manchmal ganz falsche Vorstellungen was Licht ist, über Gottes Gedanken. Wir denken vielleicht, da muss ich alte Sprachen können. Das ist natürlich nützlich, glaube ich schon. Vielleicht denkt man auch, ja da muss ich besonders intelligent sein. Intelligenz ist ja auch etwas Nützliches. [00:36:01] Da muss ich an alle Konferenzen reisen, das ist auch nützlich. Da muss ich viele Betrachtungen lesen, das kann auch helfen. Aber das alles ist noch nicht der eigentliche Weg, wo wir Licht bekommen.

Das möchte ich jetzt ganz, ganz deutlich sagen. Es kann alles nützlich sein, aber Licht bekommen wir durch Gehorsam. Durch Gehorsam zu Gottes Wort, indem wir das was wir erkennen, aus Gottes Wort tun. Und dann gibt der Herr uns weiter Licht. Unsere Väter haben immer gesagt, wenn wir den Weg des Gehorsams verlassen, verlieren wir das Licht. Wie wahr ist das auch heute noch. Wenn jemand seinen Willen tun will, so wird er von der Lehre wissen, dass sie aus Gott ist. [00:37:01] Das ist der Weg, um Licht zu bekommen. Und ich möchte das so gerne wünschen, für euch alle, Brüder und Schwestern, besonders die Jungen, dass ihr wirklich eine Entschlossenheit habt, einen Herzensentschluss in euren Herzen, den Willen des Herrn zu tun in seinem Wort und dann wird er euch Licht schenken. Licht über seine Person, Licht über seine Gedanken und Licht über seinen

Weg. Etwas sehr Wunderbares, etwas sehr Großartiges, wenn Gott uns Licht gibt. Und jetzt konnten sie also hier Tag und Nacht ziehen.

Nachts genauso gut wie am Tage. Und das zeigt uns, dass wir durch gute und schwere Tage vom Herrn geführt werden. Das ist Führung, das seine Führung und das ist unsere Nachfolge. [00:38:06] Und jetzt kommen wir zum Zweiten. Jetzt kommen sie also, ziehen sie voran, und kommen in eine ganz schwierige Lage. Wir haben in Kapitel 14, Vers 10 gesehen das Pharaonate. Pharao ist ein Bild Satans.

Nun, als sie in Ägypten waren, war Pharao ihr Fürst.

Ein Mensch, der in dieser Welt lebt, ungläubig, dessen Fürst und Gott ist Satan. Das sagt die Schrift. Der Fürst und Gott dieser Welt. Aber wenn ein Mensch sich bekehrt, wenn er glaubt an den Namen und das Werk des Herrn Jesus, dann ist Satan nicht mehr sein Fürst.

Dann ist er aus seinem Machtbereich weggekommen.

[00:39:05] Entflohen, dem Machtbereich Satans. Aber jetzt lernen wir diese Wahrheit, dass der Feind die Gläubigen nicht in Ruhe lässt. Er geht ihnen hinternach. Das ist das Erste. Und er ist nicht mehr der Fürst der Gläubigen, aber jetzt ist er der Widersacher der Gläubigen. Ich denke an 1. Petri 5.

Satan ist ja eigentlich der Widersacher Gottes. Aber dort steht, dass er unser, der Gläubigen Widersacher ist, und das beweist, dass wir Gott angehören. Wenn der Feind uns hinternach kommt, dann beweist das uns nur, dass wir Gott angehören. Wir werden Schritt für Schritt sehen, dass alles nur Beweis ist, dass wir Gott angehören. Das ist das Erste. Der Feind lässt die Gläubigen nicht in Ruhe. Er tritt auf, er geht ihnen hinternach als brüllender Löwe, [00:40:03] und er geht ihnen hinternach als Engel des Lichts.

Aber noch etwas geht hinternach. Vers 10. Die Ägypter zogen hinter ihnen her. Ägypten ist ein Bild der Welt. Auch die ungläubige Welt lässt die Gläubigen nicht in Ruhe. Besonders nicht die Jungbekehrten. Ich denke an meine Jugendzeit, wie die Welt mich bedrängt hat. Die Welt hat drei Richtungen, das zeigt uns die Schrift. Das ist einmal die politische Welt, die verspricht uns Macht.

Dann die kulturelle Welt, die verspricht uns Freude. Und dann gibt es die religiöse Welt, die verspricht uns Befriedigung für das Fleisch. Die Welt kann was geben, ohne Frage, natürlich. Macht, Freude, Befriedigung.

[00:41:04] Aber es ist die Welt. Und sie geht auch hinter uns nach, sie geht hinter den jungen Gläubigen nach, und dann sagen doch diese ungläubigen Menschen, wir respektieren deinen Glauben, natürlich. Du kannst ruhig gläubig sein, aber sei doch nicht so stur. Komm doch ein bisschen mit uns.

Komm doch ein bisschen in unseren Verein. Du kannst doch so wunderbar Fußball spielen. Oder so schön Geige spielen. Gerade so jemand brauchen wir noch. Und es ist doch so wichtig, dass ihr gläubigen Menschen in der Politik mitmacht. Seht ihr, das ist die Welt, die hinter uns herkommt. Und jetzt lernen wir etwas drittes. Und das ist für viele zutiefst erschreckend. Dass diese beiden, Satans und die Welt, in uns einen Bundesgenossen haben.

[00:42:05] Das wird klar in Vers 12 am Ende. Da sagen doch diese Menschen, besser wäre es uns den Ägypten zu dienen. Wenn ihr so die Reise dieses Volkes durch die Wüste betrachtet, dann sehen wir immer wieder das. Immer wieder dieser Gedanke, Hochstieg in ihnen. Sei doch besser, wir werden in Ägypten. Jetzt kommt dieses Erschreckende für den bekehrten Menschen, dass er sieht, Satan und die Welt hat in mir einen Bundesgenossen. Wisst ihr was das ist? Die in uns wohnende Sünde. Und die in uns wohnende Sünde möchte immer wieder in die Welt gehen. Seht ihr die Jungen? Ich habe die auch. Ich habe auch die Sünde in mir. Und die will nichts anderes als in die Welt gehen [00:43:01] und die Vergnügungen und Freuden und Gedanken dieser Welt aufnehmen. Und wenn jetzt ein Mensch das erkennt, erschrickt er. Und jetzt haben sie nur noch den Tod vor Augen. Sie sagen, aus in der Wüste zu sterben. Die waren wirklich in einer schwierigen Lage. Müssen wir mal ein bisschen bedenken. Hinter sich Pharao und Ägypter vor sich die Todeswasser des roten Meeres. In einer riesigen Bedrängnis. Und ich denke an eine Zeit, sind einige Jahre in meinem Leben dahin gegangen, nach meiner Bekehrung, wo ich in dieser Bedrängnis war. Da habe ich mich bekehrt. Und dann habe ich nach meiner Bekehrung gemerkt, dass in mir immer noch ein Verlangen ist zu sündigen. Da habe ich gedacht, ich habe mich nicht recht bekehrt. Das hat mir natürlich der Feind eingeflüstert. Ich habe immer gemeint, das würde mir Gott sagen. Aber es war doch der Feind, der gesagt hat, du hast dich nicht recht bekehrt. [00:44:04] Da habe ich mich nochmal bekehrt. Und dann war die Sünde immer noch da. Und dann habe ich etwas gelernt. Und das kommt im nächsten hervor.

Vers 13, ich will das lesen. Und Moses sprach zu dem Volke, fürchtet euch nicht.

Seht ihr, es kommt Furcht, wenn ich sehe, dass die Sünde noch in mir ist. Und dann weiß ich um die Heiligkeit Gottes. Und dass er Sünde nicht sehen kann. Und dass er Sünde verurteilen muss. Und dann habe ich furchtbar Angst, doch noch in die Hölle zu kommen. Und dann sagt Gott, seht und seht und seht die Rettung Jehovas. Dann richtet er unsere Blicke nach Golgatha. Das ist gemeint hier, ich zweifle nicht daran. Und dann sagt er zu uns, siehst du, dort ist nicht nur das Blut des Herrn Jesus geflossen, [00:45:05] das deine Sünden abgewaschen hat, sondern dort ist der Herr Jesus der Sünde gestorben.

Dort auf Golgatha, ich will jetzt der Reihe nachgehen. Zuerst zu Hebräer 2. Dort auf Golgatha hat er Satan besiegt. Der kann dir nichts mehr anhaben.

Zweitens sagt, und das ist Johannes 16, der letzte Vers, in der Welt habt ihr Drangsal, aber seid gutes Mutes. Ich habe die Welt überfunden. Seht ihr, auf Golgatha hat unser Heiland die Welt überwunden. Und dann sagt uns Römer 6, was er gestorben ist, ist der ein für allemal der Sünde gestorben. Ich kann mich sehr gut erinnern, als ich das im Glauben erfassen durfte. Das war gewaltig.

Dass obwohl die Sünde noch in mir wohnt und ist und sich bemerkbar macht, [00:46:08] bin ich doch bei Gott angenommen. Möglicherweise, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendet, die Sünde im Fleische verurteilt.

Gott hat die Sünde verurteilt im Herrn Jesus am Kreuz auf Golgatha. Und darum hat er mich angenommen.

Wenn ich jetzt das Volk sehe, hier vor dem Roten Meer, dann denke ich an den Schluss von Römer

7. Das war genau die Situation, wo sie sagen mussten, hinter mir Pharao und Ägypten, vor uns das Rote Meer, wir sehen nur noch dort, ich elender Mensch, wer wird mich retten vor dem Leib des Todes. [00:47:06] Und dann riecht Gott die Brücke nach Golgatha und dann sagen wir, also ist keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesus sind. Das ist das allererste Wunderbare der Befreiung, dass ich weiß, sowohl die Sünde in mir wohnt, ich doch bei Gott angenommen ist, weil der Herr Jesus der Sünde gestorben ist. Aber wie werde ich jetzt frei von den Wünschen der in mir wohnenden Sünde?

Das ist die zweite wichtige Frage. Wie ist es möglich, dass ich nicht mehr der Sünde dienen muss?

Da kommt der nächste Satz.

Jehova wird für euch streiten, ihr werdet stille sein. [00:48:03] Und jetzt sehen wir die zweite Aufgabe, werden drei wichtige Aufgaben im zweiten Buch Mose des Geistes Gottes sehen. Zuerst haben wir jetzt gesehen die Führung und jetzt sehen wir zweitens den Kampf. Jehova wird für euch streiten. Da denken wir natürlich an Galater 5 und auch an Römer 8.

Wir müssen nicht gegen die Sünde kämpfen.

Das ist ganz wichtig, das habt ihr sicher auch schon öfters mal versucht, gegen die in euch wohnende Sünde zu kämpfen. Eine hoffnungslose Angelegenheit ist immer stärker als wir, immer. Wir hatten einen Bruder, Wolfhausen, bisschen originell. Er hat gesagt, wir versuchen immer die in uns wohnende Sünde zu erseufen, sagt er, aber sie kann schwimmen, sagt er. Hat er aus einer langjährigen Erfahrung, hat er das gemerkt? Die kann schwimmen.

[00:49:03] Wir hören manchmal, wir müssen die Sünde im Tode halten. Ich habe das noch nicht gefunden in der Schrift. Es geht mir nicht um Worte, aber es geht mir um eine falsche Praxis. Natürlich sollen wir die Glieder töten, das sagt Kolosser 3. Aber das sind die Schösslinge, die in uns wohnen. Die Sünde können wir nicht töten, die bleibt lebendig. Solange du lebst auf Erden. Immer wieder ist in dir etwas, das nicht will, so wie Gott will.

Aber jetzt geht es darum, stille zu sein.

Nicht das versuchen abzutöten. Es hat immer wieder Gläubige gegeben, die das gemeint haben, sie würden mal zu einer Reife kommen, wo der böse Eigenwille sich nicht mehr bemerkbar machen würde und die böse Lust. Aber ich sage folgendes, wenn die böse Lust sich in dir bemerkbar macht, [00:50:01] dann hast du noch nicht gesündigt. Das ist etwas ganz Wichtiges zu erfassen. Das ist nur die Wahrheit der Tatsache der in dir wohnenden Sünde. Wenn jemand auf mich zukommt heute Abend nach der Stunde und mich beleidigt, dann kommt in mir der Wunsch zurück zu schlagen. Dann habe ich noch nicht gesündigt. Aber der kommt, das kann ich euch sagen. Aber wenn ich dann diesen Wunsch nehme, hier Kopf, kennt ihr das? Und darüber beginnt nachzudenken, wie ich das tun könnte, dann habe ich in Gedanken gesündigt. Und dann geht es ganz schnell mal 15 cm tiefer und kommt aus dem Mund hervor. Dann habe ich mir den Mund gesündigt. Und bei den Kindern geht es mal bis in die Hände und Füße. Ich habe das gesehen.

Seht ihr, es geht darum, der in uns wohnenden Sünde stille zu sein. Was mussten sie denn tun?

Sie durften in Vers 16 oder mussten im Glauben ins Meer hineingehen, ins rote Meer.

[00:51:10] Das heißt, im Glauben erfassen, dass der Tod Christi uns angerechnet wird. Und jetzt geht es darum, in der Praxis uns der Sünde für tot zu halten. Was ist denn das? Ein Toter reagiert nicht mehr. Wenn Wünsche kommen, in deinem Innern zu sündigen, dann geht es darum, stille zu sein und im Glauben zu verwirklichen, dass du der Sünde nicht mehr dienen brauchst. Du bist kein Sklave der Sünde mehr. Nach der Bekehrung ist kein Mensch mehr ein Sklave der in ihm wohnenden Sünde. Ich weiß, deine Praxis spricht dem manchmal dagegen. Ich weiß es. Aber du musst jetzt nicht auf deine Praxis sehen, sondern du musst das im Glauben erfassen, was die Schrift darüber sagt. [00:52:02] Sie sagt, freigemacht, freigemacht.

Ich muss nicht mehr, ich kann noch sündigen. Wir alle wissen es aus bitteren Erfahrungen, dass wir noch sündigen können. Aber wir müssen nicht mehr sündigen. Und jetzt müssen sie also im Glauben, Befreiung hat mit Glauben zu tun, nicht mit Erkenntnis. Das wird manchmal ganz falsch verstanden, dass man meint, man müsste eine gewisse Erkenntnis bekommen. Aber es hat jetzt mal gar nichts mit Erkenntnis zu tun, nur mit Glauben. Seht ihr, da hat Gott dieses rote Meer geteilt, da gab es Wasserwände auf der Seite. Und da mussten sie hindurchgehen, da brauchte Glauben. Der Kleingläubige hat vielleicht ein bisschen Angst gehabt, das fällt plötzlich so zusammen. Aber der im Glauben hineinging, der ging dankbaren Herzens durch diesen Ausweg. Mit Christus gestorben im Todesein. [00:53:03] Er verwirklicht im Glauben, ich muss nicht mehr sündigen.

Das ist eine wunderbare Befreiung. Und damit verbunden ist das Lied, das sie dann sangen.

Dieses Lied der Erlösung. Ich möchte jetzt den Hauptpunkt noch vorstellen, denn da haben wir zwei ganz wichtige Gedanken. Singen, Kapitel 15, Vers 1 in der Mitte.

Singen will ich Jehova, denn hoch und erhaben ist er.

Das ist das Erste. Das ist das Mittel, wie wir ein Siegesleben führen können, indem wir uns mit der Sünde beschäftigen. Nein, indem wir uns mit dem Herrn beschäftigen. Mit der Erhabenheit und der Höhe unseres Herrn. [00:54:03] Das ist das Mittel. Beschäftige dich mit dem Herrn Jesus.

In deinem Herzen. Und dann wirst du ohne zu merken, fähig sein, dich der Sünde für tot zu halten.

Das Ross und seinen Reiter hat er ins Meer gestürzt. Ich möchte jetzt auf die Reihenfolge hinweisen. Wir hätten vielleicht das umgedreht. Wir hätten zuerst gesungen, das Ross und seinen Reiter hat er ins Meer gestürzt. Hoch und erhaben ist er.

Viele handeln in der Praxis so. Sie sagen, zuerst muss ich mal lernen, mich der Sünde für tot zu halten. Und dann kann ich mich mit dem Herrn Jesus beschäftigen. Aber ich rate dir, das umgedreht zu machen. Beschäftige dich mit dem Herrn. In seinem Wort werden wir morgen Abend das sehen. Wie wichtig das ist, Nahrung aufzunehmen. Aus Gottes Wort, sich mit dem Herrn zu beschäftigen. [00:55:04] In seinem Wort.

Dich mit deinem Herzen freuen. An deinem Heiland.

Das ist die Kraft.

Zu verwirklichen, das Ross und seinen Reiter hat er ins Meer gestürzt. Das ist Befreiung. Zu wissen, ich fasse zusammen, dass obwohl die Sünde noch in mir ist, ich in Christus geschützt bin von jedem

Gericht. Also ist keine Verdammnis für die, welche in Christus sind. Das ist das Erste.

Paulus liebte es ja zu sagen, in Christus. Und das hatte mit Stellung zu tun, mit Position. Aber er meint nicht immer dasselbe. Wenn er uns in Epheser 1 sagt, angenehm gemacht in dem Geliebten, dann bedeutet das, dass ich jetzt hier stehe [00:56:01] und Gott blickt auf mich und sieht mich in der ganzen Schönheit des Herrn Jesus hier stehen. Das ist wunderbar. Ich würde das ja nie wagen zu sagen, wenn die Schrift das nicht sagt. Angenehm gemacht in ihm, dem Geliebten. Aber wenn in Römer 8, Vers 1 steht, keine Verdammnis, die in Christus sind, dann ist der Gedanke nicht Herrlichkeit, sondern Schutz.

Schutz vor jeder Verdammnis, vor jedem Gericht. Und das Zweite der Befreiung ist das, was wir täglich dann verwirklichen dürfen im Leben, freigemacht von der Sünde, in uns wohnenden Sünde und die Kraft dazu finden wir in der Beschäftigung mit dem Herrn Jesus, unserem Herrn und Heiland. Diese beiden Wahrheiten, Nachfolge und Befreiung, hat sehr eng zu tun, das möchte ich jetzt nur noch am Schluss vorstellen, [00:57:03] hat sehr eng zu tun mit der Taufe. Hört ihr, das sind zwei ganz große Elemente der Taufe, was wir da bekennen. Wir sind einmal, sagt die Schrift, auf Christum getauft, das heißt in seine Nachfolge. Einer der getauft wird, der blickt eigentlich nicht zurück auf seine Bekehrung, obwohl seine Bekehrung Voraussetzung ist, ohne Frage. Voraussetzung ist, dass er getauft werden kann, meine ich, sehr wichtig, denn ich kann doch dem Herrn Jesus nicht nachfolgen, bevor ich mich bekehrt habe. Also nach meiner Bekehrung darf ich in der Taufe bekennen, von jetzt an will ich hier auf Erden dem Herrn Jesus nachfolgen. So viele auf Christum, Jesum getauft, und jetzt kommt das zweite, auf seinen Tod getauft. [00:58:02] Das hat mit Befreiung etwas zu tun. Das sind die zwei Stationen, die ich heute Abend gerne habe vorstellen wollen.

Steht und seht die Rettung Jehovas.

Wie groß ist das Werk unseres Herrn, das er vollbracht hat auf Golgatha, der Priesen sei sein heiliger Name. [00:59:02] Sein Brief längst geschrieben, Christi, Blut, Herz, Siegenfass, ganz gereinigt, sich vereinigt, der zu Rechten Gottes ist.

Er ging weg zum Heiligtum und geheit zu seinem Sohn.

Da kann der Krieger noch verstehen, da zur Rechten Gottes jetzt.

[01:00:07] Er ist Menschen zum Sehen, auch im Trum von Gottes Gütes.

Alle Fragen abgeschlagen, sind noch außer Kraft Gütes. Und im Namen auf Gottes Ton geht der Krieger schon davon.

Er wird auch in Gnaden leiten, [01:01:08] seine Teile aufgestellt.

Nah an seiner Hand wir streiten, ohne Zagen und Gefahr.

Durch die Fremden ist am Sende seiner heiligen Wohnung zu.

Wo das Herz sich schwer regiert, jeder wohnt in Weis und Wehr.

[01:02:14] Unsere Sünden macht, sagt den Todesschlag, wo er keine Sünde kannte, der sich sonst das

Leben nahmte.

Unsere Sünden macht, sagt den Todesschlag, wo er sich sonst gewehrt hat, das Herz zerstört.

[01:03:11] Freude hat uns eingeschlagen, die des Todes heute wahren.

Gott in dir gekehrt, Satans Macht zerstört.

Hochanbietung dir, Preis und Dank dafür.

[01:04:01] Über alles unerhoben, weites Gottes Land utoben.

Hochanbietung dir, Preis und Dank dafür.